

**Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Die Ministerin

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

14 . September 2022

Seite 1 von 1

MKJFGFI Nordrhein-Westfalen 40190 Düsseldorf

An den
Präsidenten des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Herr André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40211 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

**VORLAGE
18/137**

A04

Dr. Edgar Voß
Telefon 0211 837-2370
Telefax 0211 837-2200
Edgar.voss@mkjfgfi.nrw.de

**Sitzung des Ausschusses für Familie, Kinder, und Jugend vom
15.09.2022**

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

in der Anlage übersende ich Ihnen einen Bericht zum „Start ins neue
KiTa-Jahr“ mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschus-
ses für Familie, Kinder und Jugend des Landtags Nordrhein-Westfalen.

Mit freundlichen Grüßen

Josefine Paul

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Völklinger Straße 4
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 837-2000
Telefax 0211 837-2200
poststelle@mkjfgfi.nrw.de
www.mkffi.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien
706, 709 (Haltestelle Stadttor)
707 (Haltestelle Wupperstraße)

Bericht der Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration

Start ins neue Kita-Jahr

Sitzung des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend am 15.09.2022

Am ersten August 2022 ist das neue Kita-Jahr 2022/23 offiziell gestartet. Und auch im dritten Jahr der Pandemie stehen alle Beteiligten in der Kindertagesbetreuung, allen voran die Erzieherinnen und Erzieher, Träger, Familien und Kinder, vor besonderen Herausforderungen.

Ein gutes Angebot frühkindlicher Bildung ist ein zentraler Baustein für gelingendes Aufwachsen. Ganz besonders in Zeiten von Wandel und Krisen, wie wir sie derzeit erleben, brauchen Familien Verlässlichkeit und Kinder gute Betreuung.

Daher haben wir die Kindertagesbetreuung in der noch laufenden Pandemie mit konkreten Maßnahmen kurzfristig unterstützt und werden das weiterhin tun.

Mittel- und langfristig werden wir gemeinsam mit den Kommunen, Trägern, Gewerkschaften, Eltern und Kindertagespflegepersonen sukzessive Maßnahmen auf den Weg bringen, die zu weiteren Entlastungen beitragen werden. Dazu haben wir mit allen Akteuren einen kontinuierlichen und engen Austausch vereinbart, den wir unmittelbar nach Amtsübernahme gestartet haben.

In meinen ersten Tagen als Ministerin habe ich – als einen der ersten Schritte – das Kita-Helferinnen und –Helfer-Programm bis zum 31.12.2022 verlängert und neu aufgelegt. Rund 9.000 Einrichtungen haben diese unterstützenden Hilfskräfte durch die Aufstockung von Stunden oder die Gewinnung von neuen Kita-Helferinnen und Helfern während der Pandemie bereits genutzt.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, das pädagogische Personal in den Einrichtungen in dieser herausfordernden Zeit weiter zu unterstützen und bei nicht-pädagogischen Arbeiten zu entlasten. Die Pandemie ist leider noch nicht vorbei – Fachkräfte in den Kitas sollten sich aber gerade jetzt auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren können. Dafür stellen wir mehr als 100 Millionen Euro zur Verfügung.

Weiterhin steht die Weiterentwicklung des Kinderbildungsgesetzes ganz oben auf der Agenda. Im kommenden Jahr werden die Ergebnisse der Evaluation erwartet, die von großer Bedeutung für die Reform sein werden. Darüber hinaus sind erste Gespräche mit allen Akteuren in der Kindertagesbetreuung bereits terminiert, um diesen Prozess von Anfang dialogorientiert aufzusetzen.

Corona-Schutzmaßnahmen

Erzieherinnen und Erzieher, Familien und Kinder haben bereits zweieinhalb anstrengende und belastende Jahre durchlebt. Kinder und Familien, ihre Entwicklung und Lebensqualität, gehören jetzt in den Mittelpunkt. Der Aufrechterhaltung des Regelbetriebes mit Präsenz in der Kindertagesbetreuung hat deshalb auch im weiteren Verlauf der Pandemie Priorität.

Daher gehen wir vorausschauend in die nächsten Monate und bereiten die Kitas sorgfältig auf den Herbst vor. Dazu standen und stehen wir weiterhin im Austausch mit allen an Kindertagesbetreuung Beteiligten.

Um offene Angebote der Kindertagesbetreuung bei gleichzeitig hohem Gesundheitsschutz von Kindern, Eltern und Betreuungspersonal zu gewährleisten, stellen wir für jedes Kind 8 Tests pro Monat zur Verfügung. Damit können Eltern ihre Kinder anlassbezogen testen. Diese werden im Rhythmus von 2 Tests pro Woche an die Angebote der Kindertagesbetreuung ausgeliefert und dort den Eltern zur Verfügung gestellt.

Dies gilt zunächst bis zu den Herbstferien. Eine weitere Finanzierung von Corona-Tests ist bis zum Jahresende sichergestellt.

Um mit Blick auf Corona-Infektionen noch mehr Klarheit zu schaffen, wird in die Coronaschutzverordnung, die ab dem 8. August Gültigkeit hat, eine neue Regelung aufgenommen: Träger und Kindertagespflegepersonen können die Betreuung eines Kindes mit offenkundig typischen Symptomen einer Atemwegsinfektion von der Bestätigung eines zuhause gemachten negativen Selbsttests abhängig machen. Wir setzen aber vor allem auf die vertrauensvolle Kooperation zwischen Einrichtung und Eltern. Dabei wollen wir für alle Beteiligten die größtmögliche Sicherheit.

Eltern empfehlen wir außerdem in Bring- und Abholsituationen das Tragen einer medizinischen oder FFP2-Maske. (Es gibt aber keine Vorgabe).

Das Land wird den Kommunen zudem Mittel zur Verfügung stellen, damit CO₂-Ampeln und Luftfilter nach dem örtlichen Bedarf entsprechend der Förderrichtlinie in den Kindertageseinrichtungen und Großtagespflegestellen zur Verfügung gestellt werden können (Fensterlüftung bleibt prioritäre Maßnahme; nur, wenn nicht möglich, Förderung).

Für die Anschaffung, Aufstellung und Einweisung in die Handhabung von (mobilen) Luftfiltern sowie von CO₂-Messgeräten sind die Kommunen zuständig; die Fördermittel werden durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitales (MHKBD) bereitgestellt und können von allen Trägern in Anspruch genommen werden.

Kinderarmut

Eine der zentralen sozialen Herausforderungen in unserem Land ist und bleibt die Kinder- und Jugendarmut. Ihre Bekämpfung ist dem MKJFGFI und auch der ganzen Landesregierung ein großes Anliegen. Daher wird mit aller Kraft und ressortübergreifend

an der Umsetzung eines „Paktes gegen Kinderarmut“ gearbeitet. Kinder- und Jugendarmut zu bekämpfen kann nicht allein aus der Kinder- und Jugendhilfe heraus gelingen. Hier braucht es einer systematischen Zusammenarbeit von allen Akteuren, die einen Beitrag zum gelingenden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen leisten. Gemeinsam mit den anderen Landesressorts, Verbänden, Gewerkschaften, Kommunen und Kinder, Jugendliche und Familien werden wir den „Pakt gegen Kinderarmut“ erarbeiten.

Die Landesregierung setzt nicht bei null an, aber sie muss die Kräfte noch entschiedener bündeln und Armutsbekämpfung noch stärker in den Fokus unserer Politik rücken. Es gibt bereits eine Vielzahl von guten Ansätzen und Strukturen in Nordrhein-Westfalen, die wir weiter stärken werden.

Die rd. 3.140 Familienzentren sind eine sehr erfolgreiche Regelstruktur, die Beratung, Begleitung und Information für alle Familien in einem Sozialraum anbieten und die wir weiter stärken möchten. Einige Kommunen haben bereits zum Teil aus Mitteln des Landesprogramms „kinderstark“ Sozialarbeit in Kitas eingerichtet. So können Eltern bei Fragen, die über die Bildung und Erziehung ihrer Kinder hinausgehen, kompetente Ansprechpersonen an einem ihnen vertrautem Ort finden.

Darüber hinaus werden in diesem beginnenden Kindergartenjahr die 2.750 sogenannte plusKITAs weiter landesseitig unterstützt. Das sind Kindertageseinrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf. Sie kommen entweder aus Familien mit besonderen sozialen Herausforderungen oder sie haben Förderbedarf in der deutschen Sprache. Diese Kitas unterstützt das Land mit zusätzlichen Mitteln für zusätzliches Personal zur Stärkung der Bildungschancen von Kindern, die schwierigere Ausgangsbedingungen als andere haben.

Veränderungen im neuen Kindergartenjahr 2022/23

Im neuen Kita-Jahr wird es 10742 KiBiz-geförderte Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen geben. Im Vergleich zum letzten Kindergartenjahr sind das rund 130 Kitas mehr. In Kitas und in der Kindertagespflege werden dann insgesamt rund 752.000 Kinder betreut. Es ist durchaus erfreulich, dass trotz Pandemie und weiteren Herausforderungen durch die Flutkatastrophe im Sommer 2021 über 5.500 Betreuungsplätze mehr für unsere Jüngsten zur Verfügung stehen.

Frühkindliche Bildung schafft wichtige Voraussetzungen für Chancengerechtigkeit und eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Die neue Landesregierung wird alles in ihrer Macht Stehende tun, dass alle Kinder von den Angeboten der Kindertagesbetreuung profitieren können und qualifizierte Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebote unabhängig von Herkunft und Hintergrund wahrnehmen können.

Rund 217.000 Betreuungsplätze der insgesamt 752.000 Plätze sind für Kinder unter drei Jahren angemeldet. Von den außerfamiliär betreuten Unterdreijährigen besuchen

rund 70 Prozent eine Kindertageseinrichtung und rund 30 Prozent werden in Kindertagespflege bei Kindertageseltern betreut. Dies entspricht einer U3-Versorgungsquote von etwa 42 Prozent für das kommende Kindergartenjahr.